

Thema: Anmerkungen zu meiner Arbeit:

## **Auf's Weiße geschrieben.**

Nicht nur auf die weiße Leinwand gemalt, sondern auf das weiße Blatt geschrieben:

Nun bin ich über den langen Gebrauch von Fäden aller Art als Pinsel (verschiedene Materialien, Stärke) beim Draht „gelandet.“

Ein Umweg, den ich gerne gehe, weil er als Umweg befreiend wirkt. Der Zufall, die Umwege sind ein entscheidender Anteil in meinem Schaffen. Die Linie, die durch den Faden produziert wurde ist nur mehr noch Erinnerung an einen Körpereinsatz bzw. Armeinsatz, oder wie man will - einen Gestus.

Und nun der Draht: er ist geschmeidig, rostet nicht, steht als Material in ganz anderen Funktions- und Aufgabenzusammenhängen und bietet mir die Erfahrung, die ich gerne mache.

Das Zwirbeln und Drehen ( Wolleknäuel, Strickliesel, Zöpfe flechten usw.) wurde- zu meiner Zeit den kleinen Mädchen – als Grunderfahrung weiblichen Schaffens mitgegeben. Ich nenne es lieber eine Form der Domestizierung, die ich nicht mochte und dennoch ist etwas „da“, in mir, das ich irgendwie erforsche und auch gerne tue.

Also Draht- die Ähnlichkeit zum Faden ist für mich nun augenfällig. Aber:

Draht läßt sich „formen“, „verformen“, und bleibt eine gewisse Zeit in dem Zustande, in dem ich ihn haben will. Er ist gewissermaßen die skulpturale Form des Fadens, der seine Zeichen als Pinsel auf der Fläche der Leinwand zurückläßt, der Draht reicht in den Raum.

Ich beobachte und bedenke bei meinem manuellen Tun:

Spiraliges Drehen – Spirale als Symbol ( Leben usw.)

Spirale – nie ganz technisch genau – für mich die Faszination der Abweichung in kleinen unscheinbaren Teilen, Wiederholung als Grunderfahrung – gewissermaßen stellvertretend für viele Lebensabläufe und Erfahrungen.

Das Ästhetische der Reduktion, sowohl im Materialien als auch im Handwerklichen.

Das Gleiche ist nicht Dasselbe!

Wiederholungen: ein entscheidender Faktor der Zeiterfahrung :

Sie sind offenkundig „einfältig,“ können aber „gedankenreich“ sein. Das hängt natürlich wesentlich vom Betrachter ab. Klar ist hingegen, daß die Zeit, in der die Teile gemacht wurden, gewissermaßen eingefroren ist und dann zum Schluß- als „definiert fertiges Bild“- wieder anders erscheint.

So allgemein gilt das für jede bildnerische Arbeit, wenn man sie in Einzelteile oder als Ganzes anschaut, aber bei seriellen Wiederholungen kommt in meinen Augen eine schwer zu beantwortende „Irritation“, „Faszination“ – auf jeden Fall eine „Fragwürdigkeit“ hinzu, was denn das Ganze soll; das Ganze ist mehr als seine Teile, gewiß, aber wann braucht man das Ganze, wann braucht man nur einen Teil? Hier ist der Unterschied zum Fragment zu bedenken.

Wiederholen – eine grundlegende Zeiterfahrung.

Bei solchen handwerklichen Vorgängen, wie sie meinen Arbeiten zugrunde liegen, ist diese Zeiterfahrung provozierend. Das will ich so. Viele Menschen meinen, mit technischer Hilfe könnte einfacher und schneller ein kleines Objekt – Objektbild- produziert werden. Dann aber wäre die grundlegende Zeiterfahrung verloren.

Also:

Nicht nur als Verneigung vor dem handwerkliche Können und seiner Kultur, sondern als Momentekette und Zeitstrang ist mir das Tun wichtig.

Es existiert ein deutlicher innerer Zusammenhang von meinen Objektbildern und meinen Tuschezeichnungen. – Natürlich, die Linie, aber auch, wie ich mir ihr umgehe.

Objektbilder: warum?

Versuch einer Begriffsklärung:

1. Grund- und Grundlage ist die „Leinwand“, der Urgrund des neuzeitlichen Malers.
2. LW ist an sich das Symbol für Bild.
3. Das Material der Leinwand ( Mischgewebe usw.) ist selbst bedeutungsvoll.
4. Draht – hart, Metall – etwas der LW Entgegengesetztes trifft auf LW, andere Stofflichkeit.
5. In zeichnerischer Art bewegt sich der lineare Draht in den Raum, also wie ein Objekt.
6. Fläche und Raum begegnen sich, LW an der Wand fest, Draht reicht in den Raum.
7. Licht und Schatten ist bei diesen Objektbildern eine weitere Dimension.
8. Schatten geht mit der Zeit (bei Sonneneinstrahlung) und verändert das Objekt, es gerät in Bewegung, der Schatten des Drahts erinnert wiederum an Zeichnung, aber auf virtuelle Art

Diese drei Aspekte:

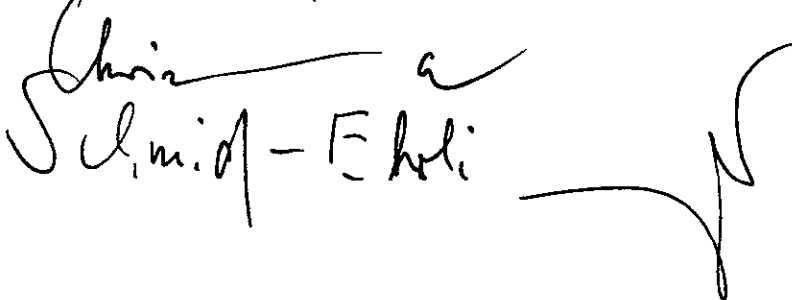
Grund- gespannter Keilrahmen- Erinnerung an das „Bild“

Draht – besondere Materialität, Raum

Schatten – Virtualität

Sind die Elemente der Bildobjekte.

Schwäbisch Hall 30.September 2015

A handwritten signature in black ink, reading 'Alois Schmid-Ehli'. The signature is written in a cursive, flowing style. The first name 'Alois' is written in a larger, more prominent script, followed by 'Schmid-Ehli' in a slightly smaller, more compact script. The signature is positioned to the left of a large, stylized, handwritten flourish or mark that extends to the right.